

30. Sonntag im Jahreskreis

Viele Gebote und ein Gebot



Bild: Peter Weidemann

In: Pfarrbriefservice.de

Zur Ruhe kommen / Ankommen

Viele Regeln, Gebote und Verbote bestimmen unseren Alltag. Nicht wenige Menschen haben den Eindruck, dass unser Leben immer mehr reglementiert und dadurch die persönliche Freiheit beschnitten wird. Auch in der Bibel spielen die Gebote eine zentrale Rolle. Deren Bedeutung für uns Menschen wollen wir in heute nachgehen.

Sonntageevangelium Matthäus 22,34-40

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Gedanken zum Evangelium

Die Corona-Pandemie hat eine Reihe von Vorschriften mit sich gebracht: die Abstandsregeln, die Maskenpflicht, das gerade viel diskutierte Beherbergungsverbot, die Pflicht für Reisende, nach der Rückkehr aus Risikogebieten eine Quarantäne einhalten zu müssen. Da sich die Lage schnell verändert, verlieren wir hier schnell den Überblick.

Auch sonst kommen Gebote und Verbote häufig in unserem Alltag vor, damit das Zusammenleben in der Gesellschaft und Kirche funktionieren kann. Beispiele dafür gibt es unzählige: die Straßenverkehrsordnung, das Bürgerliche Gesetzbuch, interne Regeln in der Familie im privaten Bereich.

Von zentraler Bedeutung sind Gebote auch im Judentum. Es gibt 613 Mitzwot, das heißt Gebote, die in der Thora fixiert sind. Davon sind 248 Gebote, laut der jüdischen Tradition entsprechend der Zahl der menschlichen Glieder und 365 Verbote, entsprechend der Tage eines Jahres. Diese wurden der Überlieferung nach Mose am Berg Sinai mitgeteilt. Sie dienen zur Ausübung der Religion im jüdischen Lebenszyklus und Jahreskreis, beinhalten Regeln zu Speisevorschriften und zur Kleidung. All diese Vorschriften und Gebote sind als Hilfe für den Alltag und das Zusammenleben gedacht und als Maßstab, um den Willen Gottes zu tun.

Jesus geht es nicht um die buchstabengetreue Befolgung dieser Gebote und Verbote. Das Gesetz muss dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Daher setzt er sich auch über bestimmte geltende Vorschriften hinweg: So heilt er am Sabbat, was von den Pharisäern verurteilt wird. Jesus kritisiert die starre Befolgung der Gesetze rein um deren Einhaltung zu erfüllen.

Im heutigen Evangelium fasst Jesus seine Botschaft im Doppelgebot der untrennbaren Gottes- und Nächstenliebe zusammen. Im Ersten Testament ist im Buch Deuteronomium ebenfalls davon die Rede. Dort stehen Gottes- und Nächstenliebe aber im Text voneinander getrennt. Die Liebe Jesu zu seinem Vater spiegelt sich in seinem Leben wieder. Er gibt diese Liebe weiter, besonders auch an die Ausgegrenzten und Benachteiligten. In diesem Tun zeigt sich seine Liebe zu Gott, die ihn antreibt.

Am diesem Sonntag feiern wir den Weltmissionssonntag. Die Liebe Gottes, die wir empfangen, gilt es weiterzugeben. Nicht als Belehrung von „Ungläubigen“, sondern als Einladung, seinen Glauben im Alltag zu leben, mit anderen ins Gespräch zu kommen, ihnen davon zu erzählen, warum uns der Glaube wichtig ist und sich aktiv einzumischen, wo die Nächstenliebe und damit auch die Liebe zu Gott verletzt wird. So ein gelebtes Zeugnis ist nicht immer einfach. „Selig, die Frieden stiften!“, ist das Motto des diesjährigen Weltmissionssonntag. Wir können in unserem Umfeld durch unser aktives Christsein etwas dazu beitragen.

Zum Nachdenken

Mit welchen Geboten oder Vorschriften tue ich mich schwer? Was würde ich daran ändern wollen? Welche Regeln erleichtern mir mein Leben? Was bedeutet für mich gelebte Gottes- und Nächstenliebe?

Vater Unser

Beten wir mit den Worten Jesu, der die Gottes- und Nächstenliebe in seiner Person gelebt hat: Vater unser...

Segen:

Der Gott der Liebe und des Erbarmens behüte und segne uns, Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.